

Kreativer Ausdruck

Rückblick auf das Wochenendseminar im Mai 2018

„Kreativer Ausdruck in der Trauer“ - so hieß das AGUS-Seminar, das vom 04.05.-06.05.2018 in Ahrweiler stattfand. Mit Holz, Schwemmholz oder ähnlichem sollte gearbeitet werden. Als ich die Ankündigung im AGUS-Rundbrief las, meldete ich mich sofort an und war sehr gespannt, was mich dort erwarten würde. Seit Jahren sollte dies mal wieder eine Begegnung mit von Suizid Betroffenen sein, die mit AGUS verbunden sind.

Angetroffen habe ich am ersten Tag zwei Seminarleiterinnen (Petra und Claudia), die unseren Blick wohlthuend zunächst auf unsere eigene Person gelenkt haben, sowie einige Frauen, die aus fast ganz Deutschland angereist waren und vermutlich ebenso gespannt waren wie ich- fremde Gesichter, aber die vertrauensvolle Atmosphäre, die AGUS-Seminare ausmacht. Nach unserer Kennenlernrunde gingen wir schließlich gemeinsam essen und einige von uns trafen später noch einmal zusammen, um beieinander zu sitzen und zu erzählen.

Am nächsten Tag begaben wir uns in den Werkraum in einer nahe gelegenen Schule. Mein Stück Schwemmholz, das ich ursprünglich bearbeiten wollte, hatte ich zu Hause gelassen und so hatte ich die Qual der Wahl zwischen groß und klein, hell und dunkel, glatt und rau ...

Ich kreiste um den Tisch mit den Holzstücken, nahm einige in die Hand, trug sie zu meinem Arbeitsplatz und trug sie wieder zurück bis ein Stück mich ansprach: ziemlich unauffällig, aber leicht und mit rötlichen Flecken. Ein zweites kam wie selbstverständlich hinzu: dunkel, voller Löcher, mit dunklen Stellen, die wie Augen aus dem Holz schauten. Verschiedene Tierköpfe schienen mich anzusehen.

Schnell war ich in der Bearbeitung des ersten Stückes versunken. Rinde entfernen, die Glätte heraus arbeiten, die Farben sichtbar machen. Mein Stück Holz fühlte sich einfach wunderbar an. Nach der Mittagspause kam das zweite Stück dran. Viele Gedanken gingen mir durch den Kopf, wechselnde Titel für mein Werk fielen mir ein. Afrika? Ein schizophreses Krokodil? In Afrika hatte alles angefangen. Schizophrenie - so lautete eine der Diagnosen, die wir in den folgenden achtzehn Monaten in Deutschland hören würden.

Das zweite Stück Holz schien sich meinen Vorstellungen zu widersetzen. Immer wieder brachen Stücke heraus, weil Holzwürmer schon ganze Arbeit an dem kleinen Ast geleistet hatten. Petra brachte mich dann mit wenigen Worten dahin, den Dingen ihren Lauf zu lassen und das Holz bis auf den festeren Kern zu bearbeiten.

Herausgekommen sind zwei Stücke, die für mich Gegensätze aufzeigen, aber zusammen gehören und die vermutlich ihre endgültige Form noch nicht gefunden haben, aber an diesem Tag waren sie für mich fertig.

„Savanne“ - so habe ich das Ensemble am nächsten Tag genannt, wo wir nach dem Frühstück eine kleine Vernissage unserer Werke aufgebaut hatten. Welche Vielfalt an Kunstwerken war in diesem Seminar entstanden. Wie unterschiedlich sind unsere Gedanken wohl dazu und wie verbunden fühlen wir uns doch in diesem Moment. So haben wir nach unserer Vernissage und dem Aufräumen noch viel Zeit gebraucht, um uns zu verabschieden.

Insgesamt ein sehr schönes, auch berührendes Seminar, an das ich gerne zurück denken werde!

Zu Hause angekommen, hat sich mein Werk schnell verändert, deshalb habe ich es zuletzt „Wandel“ genannt. Es war 2002, als sich mein damaliger Partner umgebracht hatte und seitdem hat sich in meinem Leben viel verändert. Vielleicht versinnbildlicht das der derzeit letzte Titel.

